

25. Januar 2013

H.H. oder ebenwürdige Kleriker und Laien?

Ein Gedankensplitter zum II. Vatikanischen Konzil

„Was ist ein Priester? Antwort: Ein Priester ist ein ehemaliger Diakon, der die Priesterweihe empfangen hat, selten zum Rang eines Bischofs aufsteigt, niemals aber zur Würde eines Laien erhoben wird.“ Dieser pointiert gehaltene Konzilswitz von Otto Hermann Pesch enthält einen Kern Wahrheit und übertreibt gleichzeitig. In der einschlägigen Literatur werden die Laien oft als Hätschelkinder des Konzils bezeichnet. Ist dem wirklich so? Ein Blick in die Kirchengeschichte zeigt, dass das Konzil es dringend nötig hatte, die Laien in der Kirche zu rehabilitieren.

Laie bedeutet Volk

In unserem Sprachjargon ertönt beim Wort „Laie“ die Alarmglocke. Mit diesem Ausdruck ist Nichtfachwissen verknüpft. Das Wort ‚Laie‘ ist griechischen Ursprungs. ‚Laos‘ bedeutet Volk.



Unter Laien verstand man das auserwählte Volk Gottes. Gott gewann aus den Heiden ein Volk für seinen Namen. (vgl. Apg 15,14). Die Trennlinie zog sich zwischen Christgläubigen und Heiden und nicht zwischen Laien und Klerikern. Zu den Laien gehörten alle, die an Christus glaubten, auch jene, die innerhalb der ersten christlichen Kirchen bestimmte Aufgaben übernahmen.

Der Einfluss der griechischen Philosophie und die Übernahme der römischen Standesordnung in

die Kirchenstruktur sind nicht ohne Folgen geblieben. Die Trennlinie verlief nun nicht mehr zwischen den Christgläubigen (Laien) und den Heiden, sondern zwischen den Klerikern und Laien, was die Unterordnung der Laien bewirkte.

Fundamentale Gleichheit vor sendungsspezifischer Verschiedenheit

Wie sieht nun die Rehabilitierung der Laien auf dem II. Vatikanischen Konzil aus? Ein Blick in die Kirchenkonstitution ‚Lumen gentium‘ (LG) ist sehr aufschlussreich.

Mit dem biblischen Bild vom pilgernden Gottesvolk gewinnt das Konzil eine alte Sicht der Kirche zurück ohne die hierarchische zu verabschieden. Christus ist das Zentrum. Laien und Kleriker haben an den Funktionen der Kirche (Zeugnis geben, Verkündigung und Diakonie) teil und zwar in der je eigenen Art.

Bei den Laien geschieht dies vorwiegend in der Welt. Das II. Vatikanische Konzil eröffnet auch die Möglichkeit, Laien in kirchliche Ämter zu berufen. Vor der Unterscheidung der unterschiedlichen Aufgaben betont das Konzil *„eine wahre Gleichheit in der allen Gläubigen gemeinsamen Würde und Tätigkeit zum Aufbau des Leibes Christi“*. (vgl. LG 32). Diese Sichtweise fließt auch in das Kirchenrecht von 1983 ein. (Can. 208).

„Ihr alle seid einer“

Demzufolge ist die Würde einzelner Gläubigen nicht höher gestellt als die Würde anderer.

Der Titel eines H.H. gehört der vorkonziliären Zeit an, es sei denn man sagt z.B. die hochwürdige Frau Verkäuferin. Diese Sichtweise des Konzils ist eine Rückbesinnung auf die biblische Grundlage. So schreibt Paulus an die Gemeinde von Galatien: Denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft seid, habt Christus als Gewand angelegt. Es gibt nicht mehr Juden und Griechen, nicht Sklaven und Freie, nicht Mann und Frau; denn ihr alle seid einer in Christus Jesus. (3,27-28)

Was heisst das nun für die Kirche von heute und morgen?

Madeleine Kronig

Pastoralassistentin Bürchen/Eischoll/Unterbäch

News aus Kirche und Welt

Krankenträgervereinigung

Die Krankenträgervereinigung Oberwallis hält am kommenden Sonntag in Unterbäch ihre Jahresversammlung ab. Das Treffen der Krankenträgerinnen und der Pflegerinnen im Dienste von Lourdes steht im Zeichen des 50jährigen Bestehens der Vereinigung. Zu diesem Anlass wurde eine Festschrift mit Texten zu Lourdes und einer Bildergalerie über den Wallfahrtsablauf herausgegeben. Die Versammlung mit den geschäftlichen Traktanden beginnt um 09.00 Uhr in der Turnhalle. Um 11.00 Uhr wird zusammen mit der Bevölkerung in der Pfarrkirche ein Festgottesdienst gefeiert. Nach dem Aperitif der Gemeinde trifft man sich mit den geladenen Gästen zum Mittagessen und einem gemütlichen Nachmittag mit musikalischer Unterhaltung.

Familiennachmittag

Am Sonntag, 3. Februar, beginnt um 14.00 in der Bruderklausenkapelle in Visp ein weiterer Familiennachmittag, an dem Kinder mit ihren Eltern oder Grosseltern mit dem Leben der Hl. Bernadette von Lourdes bekannt gemacht werden. Dies geschieht durch Ateliers: Theaterspielen, Malen, Singen und Musizieren. Zum Abschluss (ca. 17.00) gibt es Tee und Kuchen. Der Eintritt ist frei. Anmeldungen nimmt entgegen Pfarrer Edi Arnold, Steg.

KID/pm